

Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **9 (1933)**

Heft 41

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die elfte Seite

«Ich habe mich bei Stellas Hochzeit fabelhaft unterhalten. Da war ein Mädchel, das hat einfach kein Auge von mir gelassen.»

«War es eine große, schlanke, rassige Brünette?»

«Stimmt auffallend.»

«Mein Lieber, das war doch die Dame vom Detektivbureau, welche die Hochzeitsgeschenke überwachte.»

Ein Mannequin führt einem Ehepaar ein Kleid vor.

«Meinst du nicht, dieses wunder-volle Abendkleid würde sich aus-zeichnen auf unserem nächsten Hausball machen?»

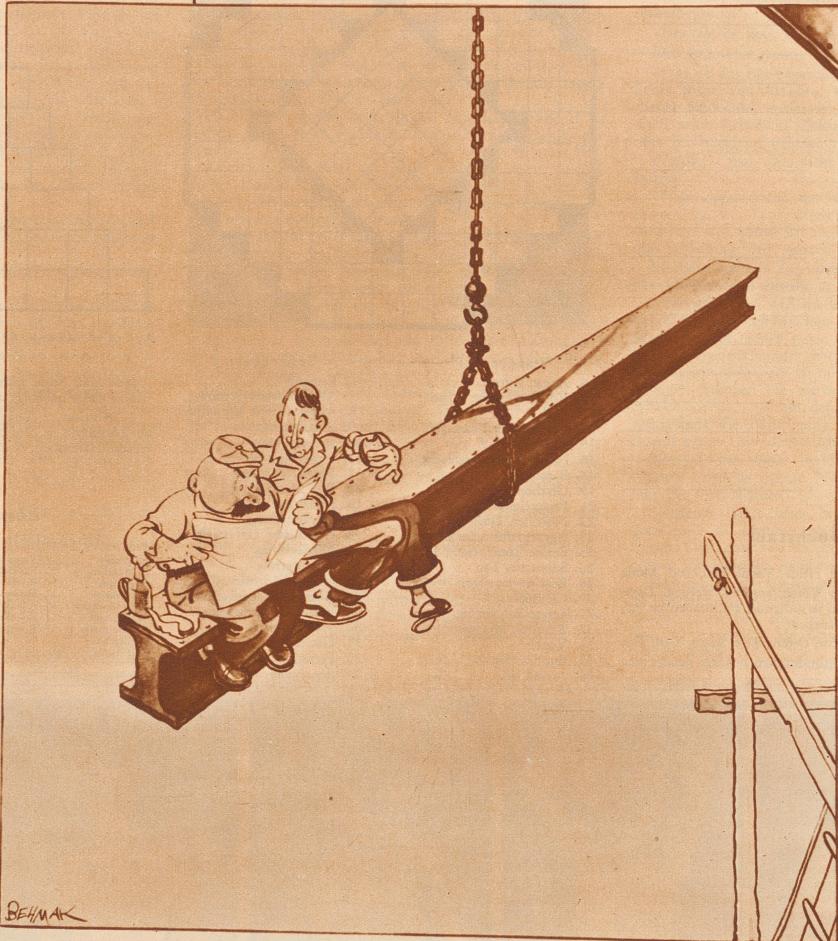
«Hm, ja... lad' das Mädchel ein!»

Frage und Antwort. Die «Briefkasten»-Redaktion eines Blattes erhielt die folgende An-frage eines jungen Mannes: «Seien Sie so freundlich und teilen Sie mir mit, warum ein junges Mäd-chen immer die Augen schließt, wenn ein Mann es küßt.»

Die Antwort lautete wie folgt: «Wenn Sie uns Ihre Photographie einsenden wollen, so sind wir mög-licherweise imstande, Ihre Frage zu beantworten.»



U.S.A. «Es gibt immer noch viele Amerikaner – besonders die Jüngern – die für Trockenlegung sind.»



— «Schon wieder ein Absturz in den Alpen! Ja, wenn die Leute aber auch so waghalsig sind...!»

Schlaf. Der kleine Murkel will nicht schlafen. Vater setzt sich auf sein Bett. «Ich werde dir Märchen erzählen, damit du einschlafst.»

«Fein, Papa!»

Vater erzählt eine Stunde, Vater erzählt zwei Stunden. Endlich ist alles still. Die Mutter im Nebenzimmer atmet auf. Die Tür im Kinderzimmer öffnet sich leise. «Schläft er?» fragt die Mutter.

Da steht der kleine Murkel im Nachthemd zwischen der Tür und sagt: «Ja, Mama, endlich ist er eingeschlafen.»

Gleich und gleich. Der Arzt ließ sein Auto beim Automechaniker Neppermann in Ordnung bringen. Neppermann nahm ihm dafür zwanzig Franken ab und murmelte dazu: «Gut gereinigt und geölt! — Sie werden fa-belhaft rennen, Herr Doktor!»

Einige Zeit darauf kommt Neppermann in die Sprechstunde dieses Arztes. Der Arzt gibt ihm zwei Löffel Rizinusöl und verlangt zwanzig Franken. «Zwanzig Franken», entsetzt sich Neppermann. «Aber bitte, wofür denn?» «Gut gereinigt und geölt», sagt der Arzt. «Sie werden fabelhaft rennen, Herr Neppermann!»

Kalkulation. Fritz ließ sich scheiden und meinte nachher zu Hans: «Sonderbar, daß die Schei-dung viel mehr kostete als die Hochzeit.»

«Was mehr wert ist, will bezahlt sein.»

Philosophie. Geld allein macht nicht glück-lich, und eine Braut allein macht auch nicht glück-lich. Aber beide zusam-men lassen einen das Un-glück leichter ertragen.

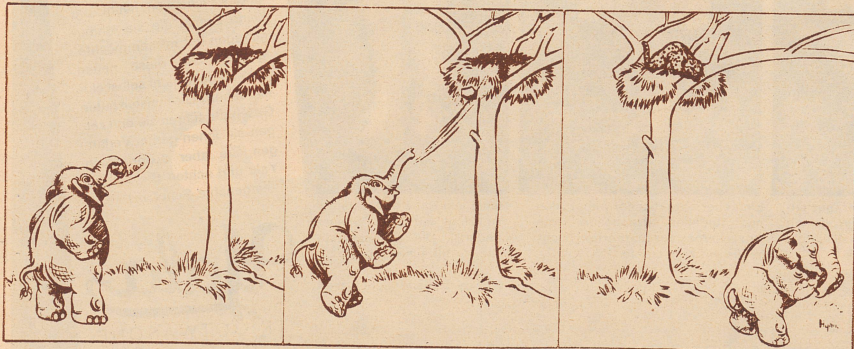
Der kleine Kurt be-schnuppert den Besuch von oben bis unten.

«Fein riechst du, Tan-te», sagte er dann.

«So?»

«Ja, Tante. Aber war-um hat dann Papa gestern gesagt, daß dich kein Mensch riechen kann?»

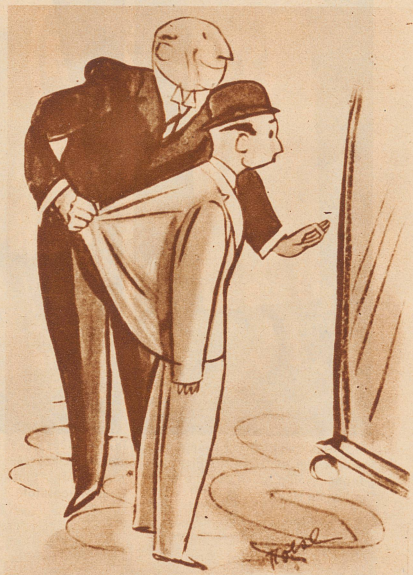
KLEINE OPTISCHE TÄUSCHUNG IN AFRIKA



Was ist denn das für'n Wurm?

Muß sich doch feststellen lassen!

«Ob, Verzeihung — — —»



«Paßt wie angegossen, Herr Würmli!»